

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
Leserbriefe werden nicht zurückgegeben, namenlose Einwürfe nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
durch die Verwaltung gegen Entrichtung der billigen festgesetzten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint am Mittwoch und Samstag abends.
Vertrauens-Rente 38.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahres . . . K 12.80
Für 6 1/2 mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahres . . . K 12.—
Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Postgebühren-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 47

Gifti, Mittwoch den 1. Juli 1914.

39. Jahrgang.

Die Ermordung des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand in Sarajewo.

Als vor einer Woche auf dem großen Deutschen Volkstage in Klagenfurt Vertreter des deutschen Volkes aus dem Süden Oesterreichs mit ernstesten Worten auf die ungeheure Gefahr der südslawischen Bewegung hinwiesen, da mochte es wohl niemand in den Sinn gekommen sein, daß diese ernstesten Mahnrufe schon in ganz kurzer Zeit nur allzu schreckliche Bestätigung finden sollten. Sonntag vormittags wurde in den Straßen von Sarajewo Erzherzog Franz Ferdinand, der aus Anlaß der bösnischen Manöver mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, dort weilte, von einem südslawischen Fanatiker niedergeschossen.

Als sich der Erzherzog mit seiner Gemahlin vormittags mittelfst Kraftwagens zum Empfange in das Rathaus begab, wurde von einem Schriftsetzer aus Trebinje namens Gabrinovic eine Bombe gegen den Kraftwagen geschleudert. Es gelang jedoch dem Erzherzog, die Bombe mit der Hand zurückzustößeln, so daß sie erst in einiger Entfernung von dem Kraftwagen des Erzherzogs losging und die Insassen desselben keinen Schaden litten. Dagegen wurden andere Personen mehr oder minder schwer verletzt, darunter auch der Flügeladjutant Oberstleutnant Mericci. Dieser wurde in das Garnisonsspital gebracht, der Erzherzog setzte aber seine Fahrt in das Rathaus fort, wo der feierliche Empfang und die Begrüßung durch den Bürgermeister stattfand. Nach derselben wollte der Erzherzog in das Garnisonsspital fahren, um den verwundeten Oberstleutnant zu besuchen. Als der Kraftwagen an der

Ecke der Franz Josef- und Rudolfsplatz angelangt war, wurden in rascher Aufeinanderfolge von einem absolvierten Gymnasialschüler namens Princip aus Grahova aus einer Browningpistole mehrere Schüsse gegen den Kraftwagen des Erzherzogs abgeschossen. Sowohl der Erzherzog als auch seine Gemahlin wurden tödlich getroffen und verschieden nach wenigen Minuten. Die ärztliche Hilfe, die ihnen im Konat sofort geleistet wurde, kam zu spät. Nach dem Attentat wurden in verschiedenen Teilen der Stadt noch zahlreiche Bomben vorgefunden, eine Unzahl von verdächtigen Leuten verhaftet, sowie über die Stadt Sarajewo der Ausnahmezustand verhängt.

Es stellt sich jetzt heraus, daß das ganze Land von einer weitverzweigten großserbischen Verschwörung übersponnen war, daß sich namentlich in den Mittelschulen in der letzten Zeit allerlei verdächtige Dinge ereignet haben, die man nicht ernst genommen hat, wie man überhaupt die großserbische Hege und die ganze südslawische Bewegung in Oesterreich zu wenig ernst genommen hat. Der hingemordete Thronfolger ist ein Opfer dieser Auffassung, die über die ungeheuren Gefahren der südslawischen Bewegung für den Bestand des Staates hinwegging. Ja, man wird nicht fehlgehen, wenn man in ihm selbst einen Träger jener Richtung erblickt hat, die in der südslawischen Bewegung und im Trialismus eine Gefahr für den Staat zu sehen, sich nicht entschließen konnte. Es ist ein ungeheures Opfer, das unsere Dynastie und unser Staat diesem großen politischen Fehler gebracht hat, denn der dahingegangene Thronfolger war der Vertreter einer kraftvollen österreichischen Politik und die ungeheuer ernstesten Zeiten erfordern eine solche.

Vor allem ist es nötig, daß die leitenden Kreise des Staates sich dessen bewußt werden, daß im

Süden des Reiches die Grundfesten desselben durch die südslawische Bewegung unterwühlt werden. Die wahnwitzigen Taten vom letzten Sonntag haben seit 1908 genug mahnende Vorzeichen gehabt und sind nicht ganz plötzliche unberechenbare Ausbrüche jugendlicher Leidenschaft, sie sind Ausbrüche einer tiefgehenden Volksbewegung, sie sind Ergebnisse eines planmäßigen großen Sturmlaufes gegen die Geltung Oesterreichs im Süden, sie sind das Werk einer weitverzweigten Organisation, welche nicht nur bis Belgrad und Petersburg weist, sondern auch bis Agram und Laibach hinausgreift. Man möge sich nicht durch das patriotische Gekunkel in Agram und Laibach verführen lassen. Die dortige Jugend, die die volksbewegenden Regungen immer am unverfälschtesten und offenkundigsten zum Ausdruck bringt, diese Jugend ist ergriffen von der großserbischen Idee und seit den Sturmtagen des Jahres 1908 schwört sie leidenschaftlich auf ihren Prinzen Georg. Seit 1908 sind die serbischen Emissäre wie Milan Plut in Agram und Laibach tätig und es ist ein schrecklicher Hohn auf die Ereignisse der jüngsten Tage, daß in Agram, in Sarajewo, in Mostar und Laibach die Mittelschüler in der letzten Zeit den Ton in der Politik angeschlagen haben und daß die kurzfristige Staatsgewalt vor diesen gewiß nicht vollwertigen Politikern die Waffen gestreckt hat, daß sie in Mostar das Offizierskorps zwang, den Schuljungen, die bei einer deutschen Theateraufführung das Theater demolierten und die in unsanfter Berührung mit den Offizieren kamen, Abbitte zu leisten, während in Laibach den schulfreikundigen windischen Gymnasialjünglingen sogar durch landesfürstlichen Erlaß bezüglich der Sittennote Pardon gegeben wurde.

Und diese Schuljugend steht geschlossen hinter den Mördern, die am Sonntag die Hoffnung Oester-

Mutterherz.

Ich habe zwei Kindlein zur Welt gebracht —
Es lacht mein Herz, wenn ihr Auge lacht.
Und doch bin ich oft so voll Traurigkeit
Und frage die Sterne am Himmel weit:
Ihr ewigen Sterne, so fern und groß,
Was wißt ihr von meiner Kinder Los?
Doch die Sterne, die Sterne sagen nicht wahr,
Sie schweigen und scheinen so kalt und so klar.
Kommt Glück oder Leid,
Das lehrt nur die Zeit,
Doch dann trug ich lang schon mein Sterbekleid
Und kann aus dem dunklen Grabe nicht sehn,
Ob die jungen Fische auf Dornen gehn,
Und kann nicht mehr fühlen mit linder Hand
Die Wunden, die ihnen das Leben gebrannt.
O Mutterglück, o Mutterleid!
Ihr seid wie das Meer so groß und breit —
Es schöpft und schöpft mein Mutterherz:
Einen Tropfen Glück, einen Becher Schmerz.
Christine von Winkler.

Aus dem Juliheft von „Westermanns Monatsheften“

Wie Petrus haß.

Humoreske von Ferdinand Rossi.

So vor zweihundert Jahren war's im Jahre 1683, unter der Regierung Friedrich Wilhelms, des Großen Kurfürsten, da legte der Traubenwirt in Berlin-Rochstraße frisches Bier auf und sah mit

Vergnügen, wie seine Stammgäste, die Unteroffiziere und Musiker des fünften Grenadierregiments, sich nach und nach vollzählig um den langen Eichentisch einfinden und Glas auf Glas in ihren durstigen Kehlen verschwand. Nur sein fleißigster Kunde, der Tambour Fritz Schütt, der den Spitznamen „Tambour Durstig“ führte, fehlte noch, und der Zeiger der Schwarzwälder Uhr, die mitten über dem frisch aufgelegten Tisch hing, rückte langsam von viertel auf halb, von halb auf dreiviertel neun, und immer noch kam der gerne gesehene Bursche nicht. Schon erhoben sich einzelne, um rechtzeitig vor Zapfenstreich in die Kaserne zu kommen. Der Ruck auf dem Uhrgehäuse, der genau zehn Minuten vor Voll aus seinem Käfig hüpfte, scharrte gerade sein erstes Alarmsignal, als der Erschonte hastig eintrat.

Er sah sehr erregt aus und hatte noch die bloße Klinge in der Hand, als er an die Mütze griff. „Nun Fritz, was hats gegeben?“ rief es ihm vielschweigend entgegen?

Schütt aber stieß den Degen in die Scheide und lachte: „Was solls gegeben haben? Liebe hats gegeben.“

Ein langer Feldwebel hielt ihm das frisch gefüllte Glas hin: „Trink, Kamerad! — Ja, wenn Du Deinen Säbel nicht im Zivildienst soviel gebrauchtest, hättest Du ihn überhaupt nicht nötig. Der Tambour gebraucht im Kriege seine Waffe zu etwas anderem, als loszuziehen.“

Bald folgte ein allgemeiner Ausbruch; der Wirt löschte die halb heruntergebrannten Lichter, nicht ohne noch einmal an die zum Keller führende

Tür zu leuchten und die Kreibestriche, die dort hinter einem großen D. standen, zu abdieren. Dann fügte er noch einen neuen hinzu, zog einen Querstich darunter und wandte sich an seinen halbwilligen Sohn: „D. hat seinen Kredit überschritten, ehe er nicht Abzahlung macht, gibts nichts mehr — basta!“

Der Junge jedoch wandte ein: „Aber so ein guter Kunde, wie der Tambour Durstig, Vater, wenn der hier ist, wird noch einmal so viel gelacht und getrunken.“

Wohl wahr, Junge, aber alles hat seine Grenzen, diese Tür da auch — bis an den braunen Rand mach' ich schon die Pumpstiche — was dahinter liegt, ist für andere Rechnungen. Hinter dem D. ist's übervoll, der kriegt nichts mehr — damit basta.“

Dabei blieb's zum großen Kummer Fritz Schütt's, der am nächsten Tage wohl großen Durst, aber kein Geld mitbrachte. Nur der heimlichen Protection des wohlwollenden Wirtssohnes verdankte er es, daß er nicht ganz leer ausging, der brachte ihm ein Glas Wein und klemmte ganz verstoßen noch einen Strich zwischen die anderen.

Was ging nicht alles durch den Kopf des lustigen Tambours! Es war kaum Mitte des Monats, die Löhnung darauf gegangen, Gegenstände, die sich verfilbern ließen, gehörten bei ihm, wie lange schon, ins Reich der Mythe.

Verdrießlich ging er die Straße hinab, als zwei sechsende Handwerksburschen wegen seiner üblen Laune zu spotten begannen: „Ach, Famine, wie

reichs niedergemacht haben, diese Schuljugend steht ganz im Banne der großserbischen Idee, und die Staatsgewalt, die darin keine Gefahr erblickt, kann von der Mitschuld an den schrecklichen Ereignissen des letzten Sonntags nicht freigesprochen werden.

Es sind bittere Gedanken, die sich uns da aufdrängen an der Bahre eines Mannes, der sich der Größe seiner Aufgabe voll bewußt war und von dem man erwarten konnte, daß er mit kraftvoller Hand die Geschicke dieses Staatswesens leiten werde.

Der verewigte Erzherzog hat wiederholt den Wunsch geäußert, daß hier im Süden zwischen Deutschen und Slawen Friede geschlossen werden möge. Hätte der den zweiten der beiden „vertragschließenden Teile“ so genau gekannt, wie er sich ihm in den Straßen von Sarajevo darbot, so hätte er gewiß nie an einen solchen „Ausgleich im Süden“ gedacht.

Das tiefste Mitgefühl wendet sich angesichts dieses schauerlichen Unglücks unserem greisen Monarchen zu, dem — wie er es selbst in seinem Schmerze ausrufen mußte — wahrlich nichts erspart bleibt. Er hat auch diesen furchtbaren Schlag mit heldenhafter Fassung ertragen, möge er in der Ueberzeugung Kraft finden, daß die Deutschen Oesterreichs ihm auch in diesem schweren Unglücke treu zur Seite stehen.

Rumänien und Albanien.

Von diplomatischer Seite wird der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ geschrieben:

Ein in Südungarn erscheinendes Blatt weiß zu berichten, daß zwischen Serbien und Montenegro bereits ein Unionsvertrag abgeschlossen worden sei, demzufolge Armee, auswärtige Politik, Zölle und Handel gemeinsame Angelegenheiten sein sollen, die von Ministern verwaltet werden, die von beiden Königen gemeinsam ernannt, in Belgrad ihren Sitz haben würden. — Wieso das Blatt diese Meldung mit der Uebertragung der Regentschaft in Serbien an den Prinzen Alexander in ursächlichem Zusammenhang bringt, ist nicht recht erfindlich und läßt die ganze Meldung zurzeit wenigstens als ein Phantasiereprodukt erscheinen. Es wäre ja auch eine Lücke des Schicksals sonderbar, wenn die beiden Klienten Rußlands auf der Balkanhalbinsel, Serbien und Montenegro, auf diese Weise den Bukarester Traktat über den Haufen werfen würden, wo eben noch rumänische Staatsmänner versicherten, daß dieser Traktat erst durch den Zarenbesuch in Konstantinopel die richtige Weihe erhalten habe.

Auch das, was in Albanien geschieht, läßt sich nicht recht gut mit dem Bukarester Frieden in Ein-

klang bringen. Allerdings ist Albanien ein Produkt der Londoner Konferenzen und nicht des Bukarester Friedens, allein es steht mit ihm in ursächlichem Zusammenhang, überdies aber hatten die Mächte die Kandidatur des Prinzen von Wied zum Fürsten von Albanien auf Drängen Rumäniens unterstützt. Rumänien hat damit wenigstens eine moralische Bürgschaft für die Sicherung des jüngsten Fürstenthrones übernommen, ganz abgesehen davon, daß es in seiner Eigenschaft als Balkanvormacht in erster Linie berufen war, für die ruhige Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel im Rahmen der durch den Bukarester Traktat geschlossenen Grenzen zu sorgen.

In Bukarest kann es nun kein Geheimnis sein, daß Rußland die zunehmenden Wirren in Albanien mit großem Wohlgefallen verfolgt, und daß Serbien die aufständischen Albaner mit Waffen versorgt, nachdem die Türkei, mit der Rußland zur Zeit in ausgezeichneten Beziehungen steht, den Rußland herbeigeholfen hat. Vielleicht fühlt man in Bukarest daraus, daß es zwischen Rumänien und Rußland außer den historischen Gegensätzen auch noch andere, neuere gibt, die zu der plötzlichen Intimität zwischen Bukarest und Petersburg nicht recht passen. Aber mag dem sein wie ihm wolle, Rumänien hat in der albanischen Sache seine Vormachtstellung auf dem Balkan bisher nur in freundschaftlichen Ratschlägen für den Fürsten von Albanien zur Geltung gebracht. Das war sehr wenig, wie man zugeben wird, denn für den Fürsten Wilhelm wären unter den gegebenen Verhältnissen zwei kriegstarke Bataillone mehr wert als die besten Ratschläge. Erst auf dringendste Bitten des Fürsten hat die rumänische Regierung umgehend an die Großmächte die Bitte gerichtet, dem Fürsten Truppen zur Verfügung zu stellen. Diese Intervention ist sicher in der besten Absicht erfolgt, allein sie wird nicht viel nützen, und deshalb hätte es der Vormachtstellung Rumäniens auf dem Balkan besser entsprochen, wenn die Bukarester Regierung wenigstens einige Tausend Freiwillige nach Durazzo entsendet hätte.

In Bukarest hat man also Gelegenheit, sich die Erkenntnis anzueignen, daß eine Vormachtstellung auf dem Balkan nicht nur Rechte gibt, sondern auch Pflichten auferlegt, die man erfüllen muß, wenn man der Vormachtstellung nicht verlustig werden soll. Mit der Verantwortlichkeit für den Fürsten Wilhelm ist einzig und allein Rumänien belastet; es hat bisher nichts Wirksames getan, um dieser Verantwortlichkeit gerecht zu werden; denn man hat nichts davon gehört, daß seine Staatsmänner in den Festtagen von Konstantinopel, dessen Vertreter in der albanischen Kontrollkommission eben erst gegen die Anleihe gestimmt, also dem Regime des Fürsten Wilhelm den Lebensnerv mit durchschnitten hatte, bestimmt hätten, Albanien gegenüber eine andere, freundlichere Stellung einzunehmen.

war Raum zu neuem Kredit geschafft. Die Kameraden rieten hin und her, durch welches Kunststück er sich wohl Geld verschafft habe, sie waren versucht, an ein Wunder zu glauben, — mitten im Monat bares blankes Geld — das konnte unmöglich mit rechten Dingen zugehen.

Was aber noch seltsamer schien — von diesem Tage an war der streitsüchtige Tambour sanft wie ein Lamm. Wohl fuhr die Hand noch einigemal an die Seite, aber eben so rasch zurück — nur ein einzigesmal vergaß er sich nach alter Gewohnheit, den Säbel zu ziehen — damit war das Geheimnis des Geldes und seiner Sanftmut gelöst. Der alte Busse wollte es deutlich gesehen haben, daß die Klinge nicht von Stahl, sondern von Holz gewesen sei. — Wie ein Lauffeuer sprach es sich unter den Kameraden herum, man spottete, lachte und neckte den durstigen Tambour — der aber schien auf beiden Ohren taub zu sein, sobald man der hölzernen Klinge gedachte. Schließlich wurde der Tausch von Stahl zu Holz im ganzen Regiment bekannt, und es kam auch zu Ohren des großen Kurfürsten, der sofort befahl: „Bringet mir den durstigen Tambour herbei.“

Zaghaft stand der Tambour seinem Landesherrn gegenüber, der anscheinend im höchsten Zorn einen Diener am Kragen hielt. Sofort rief er dem Tambour zu: „Dieser Mensch hat sein Leben verwirkt, ziehe Deinen Säbel und durchbohre sein verrätherisches Herz!“

Friß war klug genug, zu begreifen, daß dies eine Komödie sei, die man veranstaltete, um ihn in die Falle zu locken. „Ach, Herr Kurfürst, lassen Sie

Politische Rundschau.

Bund der Deutschen in Kroatien und Slawonien.

Die erste Hauptversammlung des Bundes fand am Pfingstsonntag in Ruma in Slawonien statt. Der Bund zählt bereits 2373 Mitglieder, 73 gründende und 2200 ordentliche Mitglieder in 26 Ortsgruppen. Ueber Antrag der Bundesleitung wurde die Errichtung einer deutschen Schulstiftung für Kroatien und Slawonien beschlossen, die bis 31. Dezember 1916 2000 Bausteine zu je 100 K aufbringen soll, um den deutschen Ansiedlungen die Errichtung deutscher Volksschulen zu gewähren. Welche Begeisterung dafür herrscht, geht daraus hervor, daß in dem kleinen Orte Kleniat an der Sawa sich bereits fünf Bausteingruppen bildeten, während die deutsche Rumaer Bürgerschaft 20 Bausteine anmeldete.

Die allslawische Bewegung.

Das radikale Programm der demokratischen Parteien in Dalmatien lautet in seinen staatsrechtlichen Punkten folgendermaßen: „Die kroatisch-demokratisch fortschrittliche Partei anerkennt als ihr Grundprinzip das Recht jedes Volkes auf Selbstverwaltung und daß Kroaten, Serben und Slowenen ein Volk mit drei gleichberechtigten Namen bilden. — Die Partei wird sich für die vollständige Selbstverwaltung der kroatischen, serbischen und slowenischen Länder in der österreichisch-ungarischen Monarchie einsetzen, unter Beharrung darauf, daß Dalmatien mit dem Königreich Kroatien vereinigt werde, was für Dalmatien den ersten Schritt zur nationalen Vereinigung bildet. Von der Ansicht ausgehend, daß in einem Volke, das drei Konfessionen angehört, für die nationale Idee jede Politik zerstörend ist, die sich mit einer Religion oder Kirche identifiziert, wird die Partei jede politische Ausnützung der Religion zu separatistischen antinationalen Zwecken bekämpfen, indem sie im Volke die Idee der religiösen Toleranz und der gegenseitigen Achtung der religiösen Heiligtümer verbreiten wird.“ Dieses Programm weist deutlich auf die Zusammenfassung aller slawischen Länder der Monarchie zu einem Sonderstaate hin, und da das Programm revidiert wurde, um ein Zusammengehen der Demokraten mit den klerikalen Kroaten Dalmatiens zu ermöglichen, muß angenommen werden, daß auch diese in staatsrechtlicher Beziehung mit den Demokraten übereinstimmen.

Südmark-Jubeljahr.

Deutsche Volksgenossen, gedenket im heutigen Jahre der Jubelfeier des Vereines Südmark, des größten wirtschaftlichen Schutzvereines. Jubelgründerbrieft in Beträge zu 50 K und Jubelspendenkarten von 10 K können erworben werden bei der Hauptleitung (Graz, Joanneumring 11) sowie bei sämtlichen Ortsgruppen des Vereines.

doch Gnade für Recht ergehen und schenken Sie dem armen Sünder das Leben, damit er Zeit findet, sich zu bessern.“

Der Kurfürst schnaubte zornig: „Was, ein Soldat wagt, seinem Kriegsherrn zu widersprechen? Schnell ziehe er den Säbel und stoße zu — sonst wird's ihm schlecht ergehen.“

Tambour Durstig befann sich nicht allzulange. Er rückte die Hand wie zum Schwur empor, blickt inbrünstig gegen den Himmel und rief beschwörend: „So hilf Du mir, lieber Herr Petrus, dort oben — ich kann nicht das Blut eines Menschen vergießen. Ach, hilf mir, und verwandle meinen Säbel in Holz.“

Mit schnellstem Ruck zog er die Klinge aus der Scheide und stürzte dann mit triumphierendem Aufschrei zu Füßen des Kurfürsten nieder.

„Seht, seht selbst — ein Wunder ist geschehen, Petrus hat meine Bitte erhört — die Klinge ist in Holz verwandelt.“

— — — Der Fürst fand den Spatz nicht übel. Er ließ einen Säbel herbeiholen, schenkte ihn mit einem Doppel-Dukaten dem Tambour und ließ diesen dann, zwischen Scherz und Ernst drehend,

„Halte er den Degen ihn Ehren, zum zweitenmale hilft St. Peter ihm nicht aus der Patsche.“

Tambour Durstig versprach es und hat auch wohl Wort gehalten. Man hat wenigstens nie erfahren, daß er des Apostels Kunst zum zweitenmale auf die Probe gestellt hat.

sieht das Soldatken so traurig aus,“ sagte der eine, „dem ist wohl gewiß die Liebste untreu geworden.“

So spotteten die losen Burschen, aber ehe sie sich dessen verfahren, zog ihnen der Tambour mit der flachen Klinge ein paar Hiebe über.

„So sehten preussische Soldaten gegen fechtende Handwerksburschen,“ rief er ihnen nach, als sie halb lachend und halb heulend davonliefen. Schütt blieb ärgerlich und raisonnierte für sich: „Ungezogene Bengel zu züchtigen, dazu paßt besser ein Stock, als ein ehrlicher Soldatendegen. Ja, wahrhaft, Busse hat Recht, eigentlich braucht ein Tambour gar keine Klinge!“

„— — Donnerwetter“, rief er plötzlich laut aus, „das ist ein famoser Gedanke. Er sah sich die blinkende Stahlschneide beim nächsten Straßenlämpchen an: „Darauf leidet der Alte an der Ecke mir sicherlich noch ein paar Kronentaler. Niemand weiß es und niemand wird es gewahr — wenn ich mich von Streit und Handel ferne halte, so mag es Krieg oder Frieden sein und es wird nie herauskommen.“

Einen Augenblick kämpfte er mit seinem Gewissen, dann aber mahnte der leidige Durst, ihn als schlechter Ratgeber immer dringender zu diesem Auskunftsmitel. Erst langsam, dann mit immer schnelleren Schritten ging es zu des alten Trödlers Eckladen.

Zu des Traubenwirts größtem Erstaunen warf Durstig noch an demselben Abend einen doppelten Kronentaler auf den Zechstisch. Die Kreidestriche verschwanden bis auf eine kleine Minderheit und somit



KONSERVEN- GLÄSER

FÜR DEN

HAUSHALT

JUL. WEINER'S NACHFOLGER
CILLI, Hauptplatz Nr. 17

Glas-, Porzellan-, Rahmen- und Lampen-
handlung, Bauverglasung.

En gros.

En detail.

Nr. 131.

1914.

VORZÜGE DES ULTREFORM-SYSTEMS:

GLAS: Gleichmäßige Ausbildung in einheitliche Serien mit ganz gleichen Öffnungen. In jeder Serie sind alle Deckel, Gummiringe und Klammern gleich groß, wodurch wir eine ungeahnte Vereinfachung erzielt haben.

Alle Serien haben durchaus praktische und dabei gefällige Formen von großer Zweckmäßigkeit, überall recht weite Öffnungen, keine Kanten, weder außen noch innen, massive Köpfe, starke Wandungen. Alle Gläser lassen sich daher bequem füllen, leicht reinigen und vorteilhaft packen.

Die Qualität und Ausführung aller Gläser und Bestandteile ist ganz erstklassig. Alle Gläser sind kristallweiß, sehr gut gekühlt und infolgedessen dauerhaft und kochfest.

VERSCHLUSS: Durch das Kochen wird die Luft im Glase stark verdünnt, es entsteht also ein Vacuum und in diesem an Sauerstoff armen Raum können keine schädlichen Pilze und Bakterien gedeihen.

Infolgedessen bleibt der Inhalt der Gläser jahrelang gut und unverändert. Die Fruchtkonserven brauchen deshalb nicht stark gesüßt zu werden.

Kommt es einmal aus irgend einer Ursache vor, daß der Deckel auf dem kalt gewordenen Glase nach Abnahme der Klammer nicht festhält, so ist das ein Zeichen, daß sich im Glase keine genügende Luftleere gebildet hat und man muß ein zweites Mal kochen. Dadurch hat man die beste und einfachste Kontrolle über die Gläser.

DER GUMMIRING ist von einer vorzüglichen, für diesen Zweck eigens bestimmten Qualität, kräftig und mehrere Male verwendbar. Mit dem Inhalt des Glases kommt der Gummiring nicht in Berührung, denn er wird außen um den Kopfrand gelegt. Der seitliche runde Vorsprung am Gummiring dient zum Öffnen des Glases.

DIE KLAMMER wird aus einem guten nicht rostenden Draht hergestellt. Sie ist sehr einfach aber solide konstruiert, federt ununterbrochen und kann immer wieder verwendet werden. — Die Beschaffung der Klammer bildet eine einmalige Ausgabe, weil man die Klammern von den kalt gewordenen Gläsern abziehen und für weitere Gläser benützen kann. Es ist also nicht nötig, dieselbe Anzahl Klammern wie Gläser anzuschaffen.



ULTRAREFORM 75

Inhalt	3/10	1/2	3/4	1	1 1/2
Glas allein	28	38	48	58	68
Deckel "	12	12	12	12	12
Gummiring "	10	10	10	10	10
Komplett	50	60	70	80	90

Verschlussklammer separat 10 Heller.

SPARGELGLAS 75B

Inhalt	1/2	1
Glas allein	48	70
Deckel "	12	10
Gummiring "	10	10
Komplett	70	10

Verschlussklammer separat 10 Heller.

ULTRAREFORM 100

Inhalt	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Liter
Glas allein	42	52	62	72	92
Deckel "	20	20	20	20	20
Gummiring "	18	18	18	18	18
Komplett	80	90	100	110	130

Verschlussklammer separat 12 Heller.



ULTRAREFORM 101

Inhalt	1/2	3/4	1	1 1/2	2
Glas allein	48	60	72	82	102
Deckel "	20	20	20	20	20
Gummiring "	18	18	18	18	18
Komplett	86	98	110	120	140

Verschlussklammer separat 12 Heller.

75 A · 100 A · 125 C



STURZGLÄSER

Inhalt	1/8	1/4	1/2 Liter
Glas allein	20	32	50
Deckel "	12	20	28
Gummiring "	10	18	22
Komplett	42	70	100
Verschlussklammer	10	12	15



ULTRAREFORM-45

Inhalt	1/8	1/4	1/2	1
Glas allein	16	20	26	42
Deckel "	8	8	8	8
Gummiring "	6	6	6	6
Komplett	30	34	40	56

Verschlussklammer separat 6 Heller.



125A ULTRAREFORM 125B

Inhalt	1	1 1/2	2	3	5 Liter
Glas allein	70	85	90	120	160
Deckel "	28	28	28	28	28
Gummiring "	22	22	22	22	22
Komplett	120	135	140	170	210

Verschlussklammer 125A oder B separat 15 Heller.



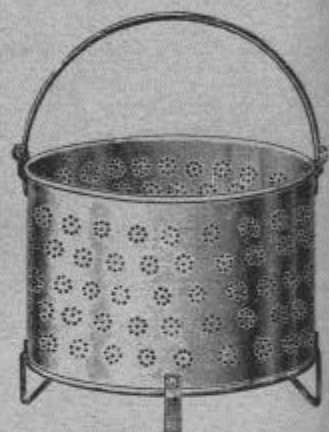
DRAHTEINSATZ

GESETZLICH GESCHÜTZT

Durchmesser 30 cm, Höhe 29 cm

PREIS K 1.60.

Dieser Drahteinsatz in Verbindung mit Ultrareform-Verschlussklammern macht die so kostspieligsten Gläserträger, Apparate, Spezialfedern etc. etc. vollkommen überflüssig.



DÄMPFER

Durchmesser 30 cm

PREIS K 5.50.

Thermometer

Preis m. Schutzhölse . . . K 2.30
Ohne Schutzhölse . . . K 2.-
Schutzhölse allein . . . K 1.30



ULTRAREFORM-DAMPFTOPF

Höhe 38 cm, Durchm. m. Henkel 42 cm

PREIS K 12.50.

ULTRAREFORM-DAMPFTOPF GES. GESCH.

HAUPTVORZÜGE DES ULTRAREFORM-DAMPFTOPFES: Hermetisch luftdicht schließend, dreifach verzinkt, in Ausführung, Solidität und vielseitiger Verwendbarkeit allen anderen im Verkehr befindlichen billigen Blechtöpfen überlegen. — Neue, bedeutend verbesserte und vereinfachte Konstruktion!

Zum Einkochen (Sterilisieren), Dämpfen von Früchten, Gemüse, Fleisch etc. und zum Dämpfen der täglichen Speisen, wie Suppen, Fleisch, Gemüse etc.

Aus Stadt und Land.

Die Mordtat in Sarajewo.

Die Nachricht von der Ermordung des Thronfolgers und seiner Gattin gelangte Sonntag nachmittags durch private Drahtnachrichten nach Cilli und erregte hier die größte Entrüstung. Montag früh wurden am Rathaus, bei der evangelischen Kirche und anderen öffentlichen Gebäuden, mit Ausnahme der k. k. Bezirkshauptmannschaft, Trauerfahnen gehißt. Vom Bürgermeisteramt wurde an das Statthaltereipräsidium eine Drahtung abgesendet, in der der Empörung über die unmenschliche Tat, sowie den Gefühlen innigster Anteilnahme im Namen der Bevölkerung Ausdruck gegeben wurde. Das Statthaltereipräsidium wurde ersucht, die Gefühle an die Stufen des Thrones zu vermitteln. Heute nachmittags findet zum Zwecke einer Trauerkundgebung eine außerordentliche Gemeinderatssitzung statt. Heute morgens wurde für die städtischen Schulen ein Trauergottesdienst in der deutschen Kirche abgehalten. Der Tag wurde den Schülern freigegeben.

Cillier Gemeinderat.

Heute nachmittags um 5 Uhr findet eine außerordentliche Gemeindevorstandssitzung zum Zwecke der Trauerkundgebung anlässlich der Ermordung Seiner kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand statt.

Am Freitag den 3. d. um 4 Uhr nachmittags findet eine öffentliche Gemeindevorstandssitzung mit folgender Tagesordnung statt:

Mitteilung der Einläufe.

Berichte des Rechtsausschusses über die Eingaben wegen Anerkennung des Heimatsrechtes in der Stadt Cilli, betreffend: den Geschäftsbüchsen Johann Jztratsch; die Wäscherin Katharina Bodep; die Köchin Elisabeth Tauschel; den Zimmermann Peter Wenz; die Bedienerin Maria Putmeister; die Schneiderin Agnes Dornik und die Geschäftskassierin Maria Koceli.

Berichte des Bauausschusses über 1. die Eingabe des Dr. Anton Bojic um Bewilligung zur Herstellung eines Kanals; 2. die Erklärung des Anton Kossar betreffs Ausstellung des verlangten Reverses bezüglich des Gitterzaunes; 3. die Beschwerde des Karl Keller in Bausachen und 4. Bauanfragen des Anton Jasarinz.

Berichte des Finanzausschusses über 1. die Eingabe des Vereines Südmarch um Bewilligung einer Jubelgabe; 2. den Entwurf der Steuerbekanntnisse für die vier städtischen Unternehmungen; 3. die Eingabe des Vorshußvereines betreffs künftiger Ueberlassung der ehemals Lubeischen Hausrealität; 4. Eingabe des k. u. k. 3. Korpskommandos wegen Verzögerung des zu erbauenden Marodenhauses.

Berichte des Gewerbeausschusses über die Eingabe der Mathilde Kaulich um Bewilligung der Gasthausverpachtung an A. Kapus und den Erlaß betreffend die Ergänzung der Sonntagsruhe - Vorschriften.

Berichte des Friedhofsausschusses über die Eingabe der Frau Anna Jellek in Angelegenheit eines Grabschreines.

Bericht des Bürgermeisters in Angelegenheit der Herstellung der Sannbrücke.

Todesfall. Am 30. Juni ist in Tüffer der Fabrikverwalter Josef Lindner nach langem, schwerem Leiden im 51. Lebensjahre verschieden.

Trauergottesdienst. Anlässlich des erschlitternden Dramas in unserem Kaiserhause findet in der evangelischen Christuskirche Freitag nachmittags um 5 Uhr ein feierlicher Trauergottesdienst statt.

Trauung. Heute fand in Pochenegg die Vermählung des Herrn Franz Nowak mit Fräulein Pauline Nowak statt.

Die Frauenortsgemeinschaft Cilli des Vereines Südmarch hielt am 30. Juni im Beratungszimmer des Gemeinderates ihre Hauptversammlung ab. Die Vorsitzende und Obfrau Frau Henriette Mathes hieß die Teilnehmerinnen herzlich willkommen, worauf die Schriftführerin Frau Maria Gollitsch die Verhandlungsschrift der letzten Versammlung verlas und mehrere Einläufe vortrug, die gleich erledigt wurden. Dann erstattete die Zahlmeisterin Frau Josefine Gollitsch ihren Rechenschaftsbericht, der, trotzdem durch die Gründung einer Mädchenortsgemeinschaft viele Mitglieder entfielen, ein überraschend günstiges Ergebnis aufwies. Frau Jo-

sefine Gollitsch wurde daher die Entlastung erteilt und der Dank für ihr unermühtes Werben zum Ausdruck gebracht. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Obfrau Frau Henriette Mathes, deren Stellvertreterin Frau Betti Kaufher, Schriftführerinnen die Frauen Maria Gollitsch, Josefine Freyberger und Hermine Gartner, Zahlmeisterinnen die Frauen Josefine Gollitsch, Käthe Fiedler und Ella Jangger. Rechnungsprüferinnen die Frauen Marie Prastak und Adele Gradt. Beirätinnen die Frauen Josefine Hofmann, Leopoldine Kafusch, Henriette Rasch und Rita Stiger. Der neue Ausschuss beschloß, im Vereine mit der Mädchenortsgemeinschaft einen Anstichtartentag zu veranstalten und dessen Erträgnis der Hauptleitung des Vereines zu dessen 25jährigem Bestande zu übermitteln. Zum Schluß ersuchte die Obfrau um die Mitarbeit des Ausschusses zu kommen der Ortsgruppe und zum Heile der Südmarch.

Der Bezirksfeuerwehrtag, der am 28. Juni unter massenhafter Beteiligung in Wöllan stattfand, nahm den erwarteten glänzenden Verlauf. Von den 18 Feuerwehren, die dem Bezirksverbande angehören, waren 13 Vereine zahlreich vertreten. Um drei Uhr nachmittags wurde von der heimischen Feuerwehr eine Schauübung abgehalten, die zur Zufriedenheit ausfiel und Zeugnis gab nicht allein von der Begeisterung, mit der die Feuerwehrleute ihrem Ziele nachstreben, sondern auch von dem Fleiße, mit dem sie sich der guten Sache widmen. Nach der Übung kamen die Delegierten im Vereinsheime zu einer Sitzung zusammen, die eine reichhaltige Tagesordnung aufwies. Der Bezirksobmann, Herr Karl Jerjen aus Cilli, begrüßte die Delegierten auf das herzlichste. Der Feuerwehrhauptmann von Schöntein, Herr Viktor Hauke, beglückwünschte die Ortsfeuerwehr zu der in allen Teilen gelungenen Übung, schilderte die oft ungünstigen Verhältnisse bei den Feuerwehren am Lande und munterte die Wöllaner beständig vollinhaltlich die Ausführungen des Vorredners, worauf zur Wahl des Obmannes und dessen Stellvertreters geschritten wurde. Ueber Vorschlag des Wehrhauptmannes Dr. Brechnit aus Pochenegg wurden einstimmig Herr Karl Jerjen aus Cilli zum Obmann und Herr Ludwig Schescherko aus Montpreis zum Stellvertreter gewählt. Unter lautem Beifalle nahmen beide Herren die Wahl an. Ueber die Abhaltung eines zweiten Bezirksfeuerwehrtages im laufenden Jahre entspann sich eine eingehende Besprechung, bei der von mehreren Seiten zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Abhaltung dieser Tagung mit großen Schwierigkeiten verbunden sei. Es wurde daher beschlossen, den zweiten Bezirksfeuerwehrtag nicht offiziell abzuhalten, sondern den Bezirksobmann zu ermächtigen, an Stelle des zweiten Bezirksfeuerwehrtages eine Inspizierung bei irgend einer Wehr vorzunehmen. Unter dem Aufgange gelangten wichtige Punkte zur Erörterung. Herr Jerjen erklärte den Unterschied zwischen einer sogenannten Kolonne des roten Kreuzes und einer Rettungsabteilung, wobei er besonders hervorhob, daß die Rettungsabteilungen dem Landesfeuerwehrverbande unterstehen. Weitere Besprechung fanden auch die Waldbrände, die einheitliche Uniformierung und verschiedene Unterstützungsangelegenheiten von Feuerwehren. Der Vorsitzende schloß sodann die einmütig verlaufene Sitzung nach zweistündiger Dauer.

Vorrückungen im Verkehrsdienste der Südbahn ab 1. Juli.

Verkehrs-Direktion: Zu Inspektoren werden ernannt die Titularinspektoren: Reisl Johann, Stationschef, Marburg Hauptbahnhof; Alfred Württemberg, Stationschef, Pettau; Hubert Kugler, Stationschef, Cilli. Zu Oberrevidenten wurden ernannt die Revidenten: Maier Karl, Revident, Marburg Hauptbahnhof; Poterz Rudolf, Stationschef, Friedau. In die höhere Gehaltsstufe rücken vor die Revidenten: Pour Eugen und Maisterl Robert, beide in Cilli; Harrich Josef, Waghuber Konrad, Baiglbböck Eduard, Sorsak Ferdinand, sämtliche in Marburg Hauptbahnhof. Zum Revidenten wurde ernannt: Fostel Johann, Adjunkt, Marburg Hauptbahnhof. In die höhere Gehaltsstufe rücken vor: Opeika Ignaz, Adjunkt, Marburg, Hauptbahnhof; Müller Franz, Adjunkt, Cilli. Zum Adjunkten wurde befördert: Gandini Weithard, Assistent, Marburg, Hauptbahnhof. In die höhere Gehaltsstufe rücken vor die Assistenten: Rauch Edler v. Annensels, Zapecnik Johann, Radej Franz, sämtliche in Marburg, Hauptbahnhof; Borko Franz, Marburg, Kärntnerbahnhof; Haibl Alois, Pettau; Rottenbacher Friedrich, Pragerhof; Flucher Karl, Spielfeld; Armann Gustav, Hartmann Rupert, beide in Marburg, Hauptbahnhof; Poleg Leopold, Marburg, Kärntnerbahnhof; Sobatin Johann, Pragerhof; Gullsch Johann, Reifnigg-Fresen; Pipan

Johann, Windischfeistritz. Definitiv angestellt werden die provisorischen Assistenten: Marzel Johann, Pragerhof; Rebolz Karl, Post Josef, Ramschal Julius, sämtliche in Cilli. Maschinen-Direktion: Zu Inspektoren wurden ernannt: Montag Karl, Oberrevident, Marburg; Berger Adolf, Werkstättenchef, Pettau. In die höhere Gehaltsstufe rückt vor: Doltowsky Leon, Maschinen-Oberkommissär, Marburg. Zum Oberrevidenten wurde ernannt: Adolf Sieberer, Revident, Marburg. In die höhere Gehaltsstufe rücken vor: Pugschitz Franz, Revident, Binderhofer Friedrich, Revident, Scherl Adolf, Maschinenadjunkt, Rottenbacher Johann, Adjunkt, Sonne Alois, Adjunkt, Tschmal Ludwig, Adjunkt, Neumann Rudolf, Adjunkt, sämtliche in Marburg. Zu Adjunkten wurden ernannt die Assistenten: Kaspar Franz, Mänzler Karl, Spielvogel Wilhelm, sämtliche in Marburg; Dolinschek Leo, Pettau. In die höhere Gehaltsstufe rücken vor: Schönherr Max, Assistent, Bernisch Lorenz, Assistent, Filipic Friedr., Assistent, Traunitz Johann, Assistent, Jelinek Robert, Assistent, Furthmoser Anton, Lehrer, sämtliche in Marburg.

Beförderung von Südbahningenieur-

ren. Bei der Südbahn wurden folgende Ingenieure befördert: Zum Zentralinspektor der Oberinspektor Ingenieur G. Pfeiffer (Wien); zu Oberinspektoren die Inspektoren Ingenieur Fr. Oberdorfer (Wien), Ingenieur R. Riedl (Laiabach) und Ingenieur T. Tonini (Triest); zu Inspektoren die Bauoberkommissäre Ingenieur Fr. Brettschneider (Wien), Ingenieur A. Faber (Kuffstein), Ingenieur R. Grün (Wien), Ingenieur J. Kahane (Wien), die Maschinenoberkommissäre Ingenieur A. Bleisch (Innsbruck), Ingenieur G. Guric (Lienz), Ingenieur R. Pthal (Villach), Ingenieur R. Wahn (Wien); zu Bauoberkommissären die Baukommissäre Ingenieur G. Hermann (Pettau), Ingenieur J. Huberjet (Marburg), Ingenieur A. Pokorny (Wien), Ingenieur A. Rauchbauer (Steinbrühl), Ingenieur R. Schmidbauer (Wien), Ingenieur L. Toisl (Märzschlag); zum Maschinenoberkommissär den Maschinenkommissär Ingenieur J. Kratina (Graz); zu Baukommissären die Bauadjunkten B. Blesol (Wien), Ingenieur Fr. Grimme (Wien), Architekt Th. Kovacs (Wien), Ingenieur R. Medvenitsch (Wien), Ingenieur B. Raschanel (Wien), Ingenieur A. Siding (Wien), Ingenieur Fr. Weissel (Graz); zu Maschinenkommissären die Maschinenadjunkten Ingenieur J. Buchstab (Wien), Ingenieur E. Winkelmann (Wien); zum Bauadjunkten den Bauassistenten Ingenieur B. Fornasari (Wien); zum Bauassistenten den Beamtenaspiranten Ingenieur F. Mrtwicka (Bruneck); zu Maschinenassistenten die Beamtenaspiranten Ingenieur B. Dvorschak (Semmering) und Ingenieur E. Geraus (Znichen).

Schüleraufführung. Die Klavierlehrerin Frau M. Sophie Laun veranstaltete Sonntag den 5. d. nachmittags 3 Uhr im Gartensaal des Hotel Mohr eine Schüleraufführung, wobei Werke für ein und zwei Klaviere von Händel, Mozart, Haydn, Rossini, Beethoven, Weber und andere, so auch ein Melodram zum Vortrage gelangen. Der Eintritt ist frei.

Das Sommerfest des Cillier Athletik-Sportklub. Wegen des erschütternden Ereignisses, das die gesamte Monarchie so schwer getroffen hat, wird das für den 5. d. M. angekündigte Sommerfest des deutschen Athletik Sportklubs abgesagt. Dasselbe findet jedoch am 2. August statt.

Fußballwettspiele. Cillier Athletiker siegen gegen Deutschen Sportverein Weiz am 28. Juni 10:1, 29. Juni 3:0. Der Deutsche Sportverein Weiz brachte eine starke Mannschaft nach Cilli, konnte aber die in sie gesetzten Hoffnungen auf ein gleichwertiges Spiel gegen Cilli nicht erfüllen, da die Mannschaft noch über kein Zusammenspiel verfügt, obwohl einige Einzelleistungen gewiß zur berechtigten Hoffnung Anlaß geben, daß sie einmal einen starken Gegner abgeben werden. Die Cillier traten bis auf den neuen Tormann mit ihrer vollständigen ersten Mannschaft an und war ihr Spiel am ersten Tage wie aus einem Guß, jeder Mann war auf seinem Plage. Insbesondere fiel die Stürmerreihe durch ihr elegantes und wohlbedachtes Kombinationspiel auf, welches von unserer Deckungsreihe glänzend unterstützt wurde. Unsere bekannten Verteidiger konnten nie recht ihre hohe Klasse zeigen, da die Weizer nicht oft unserem Tore einen Besuch abstatteten. Die Weizer hatten Abstoß, die Cillier bemächtigten sich jedoch gleich des Balles, so daß in der 1. Minute Pollandi unhaltbar einsehen konnte. Durch diesen raschen Erfolg begeistert, griffen die Cillier nun scharf an, in der 6. Minute erzielte Toplak den zweiten Treffer, welchem durch Dia-

mant in der 11. Minute ein Dritter angereicht wurde. Jetzt öffnete sich das Spiel auf einige Minuten, bei dieser Gelegenheit konnte der Rechtsverbinder der Weizer den Ehrentreffer erzielen. In der 17. Minute sah man den Ball bereits von Toplat 1 eingekendert im Reke zappeln und in der 28. Minute wurde wieder Pollandt für die Giller erfolgreich, gleich darauf in der 32. Minute Toplat 1, so daß die erste Halbzeit mit 6:1 für Gili endete. Am Beginn der zweiten Halbzeit wurde den Giliern ein Elfmeterstoß zugesprochen, welchen unser Torschütze Pollandt in der 1. Minute mit Schärfe einsendete. Die Weizer verlegten sich nun auf Durchbrüche, da sie von den Giliern in ihrem Spielfeld gänzlich eingeschlossen wurden. Trotzdem konnte in der 7. Minute Diamant für Gili erfolgreich sein. Es hatte den Anschein, als wollten die Giller auf ihren Lorbeeren ausruhen, als Pollandt aus einem Gedränge in der 23. Minute das 9. Tor erzielte und Toplat 2 mit dem 10. Treffer die Doppelzahl erreichte. Bald darauf ward das Spiel, welches vom Schiedsrichter Herru for. Robert Hren einwandfrei geleitet wurde, abgepfiffen. (Schluß folgt.)

Spart mit dem Wasser. Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß wieder eine namhafte Wasserverschwendung um sich gegriffen hat, die in Gewerbebetrieben und bei höher gelegenen Wasserabnehmern unangenehm fühlbar wird. Die Bewohner der Stadt und die anderen an die Wasserleitung angeschlossenen Parteien werden vom Bürgermeisteramte aufgefordert, den Verbrauch des Wassers auf den notwendigen Bedarf zu beschränken. Der städtische Wassermeister wurde beauftragt, im Falle festgestellter Wasserverschwendung im betreffenden Hause somit der Sperrung der Wasserleitung vorzugehen.

Redtenbacher — Kettenbacher. Für Angehörige dieses Familiennamens soll unter gewissen Voraussetzungen eine Stiftung errichtet werden. Personen dieses Namens werden daher höflichst ersucht, ihre Adressen bekanntzugeben an P. Redtenbacher, Apotheker, Wien 13/7, Auhofstraße 141.

Sonnwendfeier in Tüffer. Der Männergesangsverein Tüfferer Liedertafel veranstaltete am 25. d. eine Sonnwendfeier. Gewaltige Holzstöcke wurden auf der Gemeindefeld ober der Marktbrücke und auf der Humbergspeise angezündet. Die gesamte deutsche und deutschfreisinnliche Bevölkerung des Marktes, zahlreiche Kurgäste und einige Gäste aus Gili nahmen an der Feier teil. Die Liedertafel sang das „Stimmt an“, worauf Herr Hans Schön (Gili) den Feuerspruch hielt. Hierauf wurde das „Bismarcklied“ gesungen; dann hielt Herr Otto v. Huber (Gili) die Festrede. Seine vorzüglichen, auf unsere Verhältnisse angepassten Ausführungen weckten kräftige Heilrufe. Während Pölsersalven erdröhten und Raketen in die Luft züngelten, erscholl „Die Wacht am Rhein“.

Stiger Ehrenabend in Windischfeistritz. Am 25. Juni wurde in Windischfeistritz ein Ehrenabend für Altbürgermeister Stiger, der mit opferfroher Treue durch 21 Jahre die Geschichte der wackeren deutschen Bürgerschaft von Windischfeistritz gehütet und das schön aufstrebende Gemeinwesen nicht nur wirtschaftlich gehoben, sondern auch völkisch geschützt und gesichert hat, unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Murmayr abgehalten. Bei dieser Festlichkeit konnten besonders begrüßt werden die Herren: Dr. Neuwirth als Vertreter der politischen Bezirksbehörde, Major Graf Thurn, Emil Graf Attems, Rittmeister Ritter v. Schildensfeld, Rittmeister Graf Auersperg, Landesgerichtsrat Pirnat, Bürgermeister Drnig aus Pettau, Gemeinderat Stiger aus Gili, Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Lederer aus Gonobitz, Gemeindevertreter von Hölldorf, Schmittenberg (Oberfeistritz), die Ehrenbürger der Stadt: Dr. Mühlstein und Pegold, Dr. Mally aus Marburg, Sparkassendirektor Dr. Wiesenthaler, Forstmeister Weigel, Oberverwalter Horak, Betriebsleiter Budz, Postmeisterin Fräulein Stingl, sämtliche Leiter der hiesigen Schulen, die Obmänner der völkischen Vereine, Direktor Scherf, Gendarmerie-Postkommandant Schinto und viele Mitbürger und Gefinnungsgeoffen. Bürgermeister Dr. Max Murmayr gab zunächst der Freude über die Genesung des Kaisers Ausdruck, auf den er ein begeistert aufgenommenes Hoch ausbrachte. Hierauf hielt Bürgermeister Dr. Murmayr eine feierliche Rede, in der er die Verdienste des Altbürgermeisters Stiger und dessen Werke hervorhob. Der Gefeierte wurde von seinen Freunden vergöttert, gefürchtet und geachtet von seinen Gegnern. Er hat Windischfeistritz aus dem Dornröschenschlase geweckt. Der Erfolg Stigers ist seiner Fähigkeit, seiner Selbstlosigkeit und der rührenden Liebe zu seinem Heimatstädtchen zu verdanken. Stiger ist auch ein Deutscher, wie es

keinen besseren gibt. Fortschritt und Deutschtum waren sein Lösungswort, furchtlos und trennbar seine Kampfesweise. Redner dankte dem Gefeierten im Namen der Stadtvertretung und sagte: „Stiger bleibt unser Führer!“ Mit „Heil Stiger!“ schloß er seine umfassende Rede. Der Gesangsverein ließ sich hierauf mit einem schönen Liede hören. Es sprachen noch Dr. Neuwirth namens der politischen Behörde, Major Graf Thurn, der das gute Einvernehmen zwischen Militär und Zivil unter Stiger hervorhob, Landesgerichtsrat Pirnat, der Stiger als Förderer des Gerichtsgebäudes feierte, Dr. Wiesenthaler, der der Verdienste Stigers um die Sparkasse gedachte, Bürgermeister Drnig (Pettau), der Stiger seinen Lehrmeister nannte, Kleinbahnbetriebsbeamter Budz als Leiter eines der großzügigen Werke Stigers aus Wohl der Familie Stiger, Oberlehrer Schiefel, der aus dem Kranze der Stigerschen Schöpfungen die deutsche Schule, das Jewel von Windischfeistritz, die kaufmännische Fortbildungsschule und die Vereinsturnhalle herausgriff, Dr. Janeschitz über die völkische Opferwilligkeit des Gefeierten, Dr. Bergmann, der Stiger als Mensch und Freund der Armen feierte, Kaiserlicher Rat Versolatti auf die anwesenden Ehrenbürger, Dr. Lederer (Gonobitz) auf das gute Einvernehmen zwischen Stiger und der Gemeindevertretung Gonobitz, Sparkassendirektor Straßgültl, der die Gemahlin Stigers als echt deutsche Frau, endlich Landmann Krefnig namens der deutschfreundlichen Landleute des Bezirkes. Den Abend verschönten der Gesangsverein und die Marburger Schrammeln. Zu dem Feste langten viele Begrüßungsschreiben ein, unter anderen von Landeshauptmann Edmund Graf Attems, Ignaz Graf Attems, Dr. Peter Pösegger, Baron v. Neugebauer, Heinrich Wastian, Dr. Baum, Abgeordneter Marzchl, Dr. Ambroschitz, Bürgermeister Dr. v. Jabornegg, Notar Haus, Dr. Heimele, vom Deutschen Volksrat in Gili usw. — Gastwirt Neuhold bot aus Küche und Keller das Beste.

Termine zur Einzahlung der direkten Steuern im dritten Quartale 1914. Im Laufe des dritten Quartales sind die direkten Steuern in Steiermark in nachstehenden Terminen fällig und zahlbar: 1. Grundsteuer, Hausklassensteuer und Hauszinssteuer, sowie die fünfprozentige Steuer vom Zinsertrage der aus dem Titel der Bauführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude, und zwar: die 7. Monatsrate am 31. Juli, die 8. Monatsrate am 31. August, die 9. Monatsrate am 30. September. 2. Allgemeine Erwerbssteuer und Erwerbssteuer der rechnungspflichtigen Unternehmungen: die dritte Quartalsrate am 1. Juli.

Die Sonnenfinsternis im August. Am 21. August d. J. wird eine starke Verfinsternung der Sonne auch in Oesterreich-Ungarn sichtbar werden. Vollständig wird sie im nördlichen Grönland, in der Mitte Scandinaviens, im westlichen Rußland, in Armenien, Persien, Belutschistan und an der Westküste Indiens zu sehen sein. In unseren Gegenden wird der Mond mehr als vier Fünftel der Sonnenscheibe bedecken.

Konkurs. Ueber das Vermögen des protokollierten Kaufmannes Alois Kossár in Schönstein wurde der Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissär wurde der Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Dr. Hans Tertnit, zum einstweiligen Masseverwalter Dr. Franz Mayer, Advokat in Schönstein, bestellt.

Verhafteter Marktdieb. Der aus Kroatien gebürtige Tagelöhner Johann Sprem schlich am 23. Juni auf dem Jahrmarkte in Schönstein zwischen den Marktbesuchern herum und stahl dem Besitzer Anton Hrafnik vulgo Epich aus Raune bei Schönstein in einem Gedränge seine Brieftasche mit dem Inhalt von etwa 20 K aus der Tasche und verschwand. Doch gelang es der Gendarmerie, den Marktdieb zu verhaften und dem Bezirksgerichte einzuliefern.

Ein jugendlicher Wüstling. Aus Schönstein wird gemeldet: Der kaum 17jährige Tagelöhner Franz Epital aus Oberschallegg bei Schönstein lockte die 7jährige Besitzerstochter Karoline Dobelschek aus Oberschallegg, als dieselbe die Schafe weidete, in den Wald und verübte an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen.

Hundepflege. In den heißen Sommertagen müssen unsere armen Kettenhunde mit genügendem Futter und hinreichendem frischen und reinen Wasser versehen sein, ebenso müssen sie täglich einige Stunden zu freier Bewegung abgelenkt werden. Faules oder stinkendes Fleisch, Blut, Fett und Gewürze sind dem Hunde ebenso schädlich wie der Genuß heißer Speisen. Es empfiehlt sich, den Hund öfters zu baden und sein Lager reinzuhalten. Dem Hunde Ohren und Schweif zu stugen ist eine ausgesprochene Miß-

handlung der Tiere, daher um so mehr zu unterlassen, als sie dadurch weder an Schönheit gewinnen noch in ihrer Leistungsfähigkeit für besondere Zwecke gefördert werden.

Wie viel Eheglück wurde schon ge-trübt, wenn der Herr des Hauses, mit seiner ständigen Lebensweise ohnedies zur Obstipation neigend, sein Uebel vernachlässigte und Mißstimmung und Nervosität seine unzertrennlichen Begleiter werden. Ein Glas des echten Hunyadi János Bitterwasser hätte oft genügt, das Haupt der Familie zu erleichtern, froh und guter Laune zu machen. Bedrohliche Ballungen zum Gehirn, die mit Zornausbrüchen Hand in Hand gehen, sind vielen Fällen durch habituelle Obstipation, das ist Verstopfung oder Hartleibigkeit, bedingt. Ist einmal durch „Hunyadi János“ die gewünschte Abführung prompt und angenehm erreicht, so wird der Kopf frei, die Verdricktheit ist wie weggeblasen und die gallige Auffassung jedes Zwischenfalles weicht der ruhigen Besonnenheit.

Schrifttum.

Die graue Regenperiode, die uns jetzt alljährlich beehrt, scheint für 1914 überwunden zu sein und die Wetterpropheten verkünden mit Zuversicht, daß uns eine lange Reihe von schönen Tagen bevorsteht. Wir wollen hoffen, daß die Herrschaften recht behalten und die Ferien 1914 nicht ebenso zu Wasser werden, wie es die von 1913 größten Teils geworden sind. Man wird, da die Reisezeit beginnt, sich auch jetzt nach der Lektüre für die Ferientage umtun wissen. Wir wollen unsere Leser bei dieser Gelegenheit nachdrücklich auf die Wegendorfer-Blätter hinweisen, die, wie vielleicht kein anderes deutsches Wochblatt, gerade zur Ferienteküre in ganz besonderer Weise geeignet sind, weil sie niemals verlegen oder Anstoß erregen. Die Wegendorfer-Blätter bringen, wohin sie auch kommen, frohes Behagen und gute Laune ins Haus. Wer die Zeitschrift noch nicht kennt, der tut gut, sich durch Beschaffung eines Probebandes (der für 60 Heller bei den Buchhandlungen und den Zeitungshändlern zu haben ist, für 75 Heller inklusive Porto auch direkt vom Verlag in München, Perusstraße 5) von der Vortrefflichkeit der Zeitschrift zu überzeugen. Sie kostet im Quartal ohne Porto 3.60 K.

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Rang.

2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen

Abnehmungskarte bei allen Buchhandlungen
groß und klein, in und außer Wien

1K. 80h

Erlaubt Probe-Kostenlos durch John Henry Schöner, Berlin N. 10.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Wer Geolin benutzt, am besten putzt!
— das ist eine alte Wahrheit! Wenn Sie bisher einen anderen flüssigen Metallputz verwendet haben, dann sollten Sie auf jeden Fall mal Geolin probieren. Sie werden erstaunt sein darüber, wie mühelos Sie einen wundervollen Hochglanz erzielen. Es ist 'was Eigentümliches: Wer nur einmal mit Geolin gepulzt hat, der wird nie wieder einen anderen flüssigen Metallputz verwenden wollen. Denken Sie daran, wenn Sie Metallputz brauchen! Mit Geolin putzen, ist nicht Arbeit — das ist Vergnügen!



**Wie wandert der Tourist bequem
Pflügt er die Schuh' mit Erdal-Crème**

Wer 12 verschiedene Erdal-ABC-Anzeigen ausschneidet und gesammelt einsendet, erhält einen ganzen Satz von 25 Erdal-ABC-Künstlermarken in farbenprächtiger Ausführung von der Erdal-Fabrik in Wien III, Petrusgasse

[illegible]

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Ländliches villenartiges Haus mit 2 Wohnungen

Zimmer, Küche samt Zubehör; Acker, Garten, Weinhecken und Obstbäume, sowie Wirtschaftsgebäude, ausgezeichnete ertragsfähige Weinfeuchung. Sehr preiswürdig.

Stadthaus in Cilli, einstöckig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne dieselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Anmass ohne dem Hause abgegeben.

Sehr schönes Landgut im Sanntale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragsfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus, nengebaut, mit Gastwirtschaft, Brantweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragsfähiger Oekonomie verkäuflich.

Schöne einstöckige Villa mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Villenartiges Geschäftshaus mit acht Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, nebst Baugrund, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Ausserdem sind auch viele preiswürdige Realitäten und Geschäfte zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht:

Ein Landwirtschaftlicher Besitz in der Grösse von 15-20 Joch fruchtbaren Bodens, mit gut erhaltenem Hause.

Auskünfte werden im Stadtamte Cilli während der Amtsstunden erteilt.

Eine Realität bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit $\frac{3}{4}$ Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-Sanerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichteten Gasthäuser und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Uebersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Weingartenrealität in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Neues einstöckiges Wohnhaus mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Donizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Villa Wohnhaus in reizender Lage. 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer, Dienstbotenstube und Zugehör. 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör. Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

Weingartenrealität, herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli, bestehend aus $2\frac{1}{2}$ Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald, $2\frac{1}{2}$ Joch Wiese etc., Herrenhaus mit Winzerwohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Heuhütte ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Ausserdem sind auch viele preiswürdige Realitäten und Geschäfte zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht:

Ein Landwirtschaftlicher Besitz in der Grösse von 15-20 Joch fruchtbaren Bodens, mit gut erhaltenem Hause.

Auskünfte werden im Stadtamte Cilli während der Amtsstunden erteilt.

Ein kleines Anwesen bestehend aus einem gut erhaltenen Einfamilienhause und 2-3 Joch Garten.

Z. 27975
IV. 3418

Kundmachung.

An der Landes-Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt mit deutscher Unterrichtssprache in Marburg beginnt das zwölfte Schuljahr

am 17. September 1914.

Die Aufnahmsanmeldungen für den I. Jahrgang werden am 4. Juli von 10 bis 12 Uhr vormittags in der Direktions-Kanzlei der Anstalt entgegen genommen.

Hiezu sind folgende Belege beizubringen:

- a) der Tauf- oder Geburtsschein,
- b) das zuletzt erworbene Schulzeugnis,
- c) ein von einem Amtsarzte ausgestelltes Zeugnis über die körperliche Tüchtigkeit zum Lehrberufe,
- d) in den Fällen, in welchen eine Aufnahmsbewerberin nicht unmittelbar von einer Schule kommt, ein ordnungsmässig ausgestelltes Sittenzeugnis.

Ausserdem ist die in Schönschreiben, Zeichnen und Handarbeiten erworbene Fertigkeit durch Vorlage von Schriften, Zeichnungen und Handarbeiten nachzuweisen.

Aufnahmsbewerberinnen müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt, oder vom k. k. Landesschulrate in Graz die erforderliche Altersnachricht, die aus besonders rücksichtswürdigen Gründen bis zu 6 Monaten bewilligt werden kann, erlangt haben.

Der Nachweis der erforderlichen Vorbildung wird durch eine am 4. Juli um 2 Uhr nachmittags beginnende Aufnahmsprüfung erbracht, die sich auf folgende Gegenstände erstreckt: Religion, Deutsche Sprache, Geographie und Geschichte, Naturlehre, Naturgeschichte, Rechnen, geometrische Formenlehre, Schönschreiben, Zeichnen und Handarbeiten.

Auch wird darauf gesehen, dass die Aufnahmsbewerberinnen musikalische Kenntnisse besitzen, oder ob sie nach ihrem musikalischen Gehör und rythmischem Gefühl ausreichende Erfolge im Musikunterrichte versprechen.

Bei gleichem Ergebnisse der Aufnahmsprüfung gebührt den Aufnahmsbewerberinnen mit dem vollen gesetzlichen Alter der Vorzug.

Zu Beginn des Schuljahres 1914/15 findet eine Aufnahme nur statt, wenn und soweit zu diesem Zeitpunkte die zulässige Maximalzahl der Zöglinge nicht erreicht ist. Für diesen etwaigen zweiten Aufnahmetermin erfolgen die Anmeldungen am 16. September von 10 bis 12 Uhr vormittags; die Aufnahmsprüfungen beginnen am gleichen Tage um 3 Uhr nachmittags.

Für die Zöglinge, welche die Anstalt bereits besucht haben, findet die Einschreibung gleichfalls am 16. September von 3 bis 5 Uhr nachmittags statt.

Bei der Einschreibung ist eine Aufnahmegebühr von 10 K zu erlegen; das Schulgeld, welches voraus zu zahlen ist, beträgt 10 K monatlich.

Entsprechend begründet, mit dem letzten Schul- und dem Mittellosigkeitszeugnisse versehene Gesuche um Ermässigung oder Nachlass des Schulgeldes sind an den steiermärkischen Landes-Ausschuss zu richten und bis 10. Oktober bei der Direktion der Anstalt zu überreichen.

Die Teilnahme am nicht obligaten Unterricht im Violinspiel, in der slowenischen oder französischen Sprache ist bei der Einschreibung anzumelden.

Graz, am 23. Juni 1914.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Drucksorten
liefert zu mässigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“ Cilli

Kundmachung.

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli teilt mit, daß der Zinsfuß für Spareinlagen auch für weiterhin mit

4 $\frac{1}{2}$ 0/0

festgesetzt bleibt. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt vom nächstfolgenden Werktag und endet mit dem, dem Behebungstage vorausgehenden Werktag.

Die Rentensteuer wird von der Anstalt, wie bisher aus eigenen Mitteln bezahlt.

Auswärtigen Einlegern werden über Wunsch Postsparkassenerlagscheine kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Spareinlagebücher der eigenen Anstalt werden kostenfrei in Verwahrung genommen.

Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.